

## **Rolf Mailänder zur Stolpersteinverlegung Weikersheim am 10.03.22**

Mein Name ist Rolf Mailänder. Ich wurde 1948 in Weikersheim geboren. Bis zu meinem 18. Lebensjahr habe ich hier gelebt. Ich werde Ihnen von vier Erinnerungen berichten, die mit dem Nationalsozialismus in Weikersheim zusammenhängen. Allerdings habe ich das erst im Laufe meines späteren Lebens erkannt.



### **Die erste Erinnerung: Die Stimmung nach dem Krieg**

Heute weiß ich, was ich als kleiner Schuljunge mit sieben oder acht Jahren nicht wusste. Deutschland hatte erst wenige Jahre zuvor einen Weltkrieg verloren. Im April 1945 hatten die Amerikaner Weikersheim eingenommen. In der Nazihochburg Weikersheim hofften sicherlich noch viele bis zum Schluss auf den Endsieg. Eine Welt war zusammengebrochen.

Kaum waren ein paar Monate der Nachkriegszeit vergangen, musste man zu allem Schreck auch noch einen Meldebogen ausfüllen. Da

waren alle NS-Organisationen aufgeführt, und man musste ankreuzen, wo man überall Mitglied war. Jene, die sich besonders hervorgetan hatten, mussten vor der Spruchkammer in Mergentheim erscheinen und wurden verurteilt.

Was will ich damit sagen? Man braucht keine große Fantasie um sich auszumalen, dass da auch noch in den 50er Jahren, also während meiner Kindheit, eine bleierne Schwere über der Stadt lag. Ohne zu wissen, was da geschehen war, habe ich als Grundschulkind gespürt, dass etwas nicht stimmt. Aber ich konnte mir natürlich keinen Reim darauf machen.

Die damaligen Erwachsenen wussten ja beispielsweise von der Gewaltaktion gegen die Weikersheimer Juden im Jahre 1933. Man wusste ja davon, dass die Juden nach und nach fort sind oder fortgekommen sind. Man wusste ja davon, dass ein Kärwewagen durch die Stadt rollte, auf dem auf einer großen Tafel zu lesen war: „Gleichschaltung in Kleinafrika. Überführung eines entbehrlichen gelben Bonzen ins Bezirks-Konzentrationslager!“ Man wusste ja, dass in Honsbronn ein Zwangsarbeiter aufgehängt wurde.

Erst als in den 60iger Jahren – ich war inzwischen Jugendlicher - an der Kärwe amerikanische Militärkapellen aufspielten und auch Musiker bei uns zu Hause übernachteten, gleichzeitig das Wirtschaftswunder da war und wir Deutschen - in Anführungszeichen „wieder etwas waren“, hatte ich das Gefühl, dass in Weikersheim Entspannung aufkam.

### **Die zweite Erinnerung: Schule und Nationalsozialismus**

Da war die Sache mit dem Fach Geschichte. Dieses Fach war zwar ab der fünften Klasse im Zeugnisheft ausgewiesen. Wir lernten aber

weder etwas über die Griechen und Römer. Noch hörten wir etwas über die deutsche Geschichte, geschweige denn über den Nationalsozialismus. Oder gar über die Verfolgung und Ermordung der Juden. Wie die Note in Geschichte zustande kam, ist mir heute noch ein Rätsel.

Irritierend war für mich damals auch der Vorfall mit dem „Deutschlandlied“, in der siebten oder achten Klasse. Wir übten mehrfach die erste Strophe. Auf einmal stand der Rektor im Türrahmen und bat den Lehrer, zu ihm zu kommen. Nach ein paar Minuten war der Lehrer wieder da und wir sangen nie mehr die erste Strophe des Deutschlandliedes. Das ging dann wohl doch zu weit.

### **Die dritte Erinnerung: Wolfsheimer Scheuer**

Nach der Volksschulzeit, mit 14 Jahren, machte ich in Weikersheim eine Lehre als Holzkaufmann. Es gab zwei Lagerstätten, die direkt nebeneinander lagen. Oft hörte ich den Satz, „da musst du in der Wolfsheimer Scheuer gucken“. Dann wusste ich Bescheid, wo ich suchen musste. Heute weiß ich, dass das die ehemalige Scheune der jüdischen Familie Wolfsheimer war.

### **Die vierte Erinnerung: Der „Hitler-Schorsch“**

In unserer Nachbarschaft gab es ein Zimmereigeschäft, an dem ich häufig vorbeikam. Ich sah, wie dort ein Mann friedlich seiner Arbeit nachging. Selbstverständlich habe ich ihn begrüßt und er hat zurückgegrüßt. Nie und nimmer hätte ich gedacht, was ich heute weiß: dieser unscheinbare Mann, immer Knobelbecher an und einen Stumpfen rauchend, war der gefürchtete Ortsgruppenleiter der NSDAP. Heute weiß ich, dass er für die sogenannte „Judenaktion“ im März 1933 verantwortlich war, wo diese im Rathaus gefoltert wurden. Hofmann war es auch, der auch den Galgen gezimmert hat,

an dem man den Zwangsarbeiter Galus wegen sogenannter „Rassenschande“ aufgehängt hatte.

### **Ich komme nun zum Schluss meiner Rede**

Mit der heutigen Verlegung der Stolpersteine, und mit der vor wenigen Monaten erfolgten Aberkennung der Ehrenbürgerschaft für Hitler, legen wir die NS-Geschichte auch in Weikersheim offen. Kein Vergessen, kein Schwamm drüber. Erinnerung und Mahnung ist angesagt, damit ein solches Menschheitsverbrechen nicht mehr geschieht.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich Herrn Behr kennengelernt habe. Er hat sich mit seinen Recherchen zur Geschichte des Nationalsozialismus im Altkreis Mergentheim alles andere als nur Freunde gemacht. Er ist in die Öffentlichkeit gegangen, als noch viele Zeitzeugen lebten und man eigentlich über diese Zeit nichts mehr hören wollte.

Mein Dank gilt auch dem ehemaligen Bürgermeister, Herrn Kornberger, und dem Gemeinderat. Beide haben das Thema Stolpersteine und die Aberkennung der Ehrenbürgerschaft des größten Verbrechers aller Zeiten sehr rasch auf den Weg gebracht. Nicht zuletzt bedanke ich mich auch sehr herzlich bei den Mitgliedern unserer „Arbeitsgruppe Stolpersteine“, insbesondere auch bei den Herren Behr und Breitenbacher, für die konstruktive Zusammenarbeit.



*Die fahngeschmückte mittlere Hauptstraße um 1937 zur Weikersheimer „Kärwe“*





Die vierte Person von links ist der gefürchtete Ortsgruppenleiter Georg Hofmann



Gedenktafel für Boleslaw Galus, unweit der Hinrichtungsstelle auf der Gemarkung Honsbronn



Kärwewagen zur Nazizeit, vermutlich um 1935



Altes Rathaus



bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommen.

\* **Verjüngungsverein.** Heute abend 8 Uhr Versammlung im Klobblücher-Restaurant.

\* **Wutmaßliches Wetter** für Dienstag und Mittwoch. Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

\* **Weikersheim, 24. März.** Gemeinderatssitzung am 21. März 1933. Die Sitzung wurde mit einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Ansprache des Ortsvorstehers eröffnet. Im Anschluß hieran wurde einem aus der Mitte des Kollegiums gestellten Antrage entsprechend einstimmig beschlossen, anlässlich der heutigen Feier der Eröffnung des neuen Reichstags dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Herrn Reichkanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadtgemeinde zu verleihen. Sodann wurden einige Schätzungen vorgenommen und Fürsorgefachen behandelt. — Die Satzung wegen des Verhältnisses der Teilgemeinde Carlsberg zur Gesamtgemeinde wird neu aufgestellt. — Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß zur Besoldung der Lehrkräfte an der Volksschule für 1932 ein Staatsbeitrag von 1300 R.M. bewilligt worden ist. — Der vom Forstamt für das Jahr 1933 aufgestellte Kulturplan für die Gemeindewaldungen wird genehmigt und die Abhör der Stadtpflegerrechnung von 1930 vorgenommen. — Abends beteiligte sich der Gemeinderat an der allgemeinen vaterländischen Feier.

Z. **Weikersheim, 26. März.** Am vergangenen Donnerstag wurde hier unter großer Beteiligung von hier und näherer und weiterer Umgebung der fürstliche Rentamtmanndr. Anderle zu Grabe getragen. Nach der Einsegnung durch Herrn Vikar Blessing-Laudenbach legte Herr Domäneninspektor Nutschler im Auftrag Sr. Durchl. des Fürsten Ernst zu Hohenlohe-Langenburg einen Kranz am Grabe nieder, dabei ehrend der 84jährigen treuen Arbeit des Heimgegangenen im Dienste der Ständeherrschaft gedenkend. Ferner wurde ihm von den Heimatkollegen in Ellwangen ein Kranz gewidmet. Rentamtmanndr. Anderle hat nur ein Alter von nahezu 60 Jahren erreicht; ein innerliches Leiden, das er zu leicht nahm, hat dem lebensfrohen, beliebten Mann den Lebensbecher aus der Hand genommen.

ds. **Creglingen, 23. März.** In der vergangenen Woche

Ehrenbürgerschaft Hitler Weikersheim, Ehrenbürgerschaft Hitler Elpersheim